

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 65.

Sonnabend, den 9. Juni 1900.

66. Jahrgang.

Geperret

wird der von Oberfrauendorf nach Dippoldiswalde führende Kommunikationsweg vom 11. bis mit 14. d. M. wegen Massenschüttung in Oberfrauendorfer Flur. Der Verkehr wird unterdessen über Niederfrauendorf bezw. Schmiedeberg gewiesen. Dippoldiswalde, am 6. Juni 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

St.

408 A.

Rosow.

Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. Juni 1900,

werden die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts gereinigt; es können deshalb an diesen beiden Tagen nur wirklich dringliche Geschäfte erledigt werden. Dippoldiswalde, den 28. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

Schfr.

Nachtsonderzug.

Zur Erleichterung des Besuches der von der Firma Barnum & Bailey in Dresden veranstalteten Schaustellungen soll in der Nacht vom 15. zum 16. Juni im Anschlusse an den von Dresden Hauptbahnhof Km. 11,45 abgehenden Personenzug 1024 ein Sonderzug in folgendem Fahrplane verkehren:



Ab Hainsberg	12,15	Bm.
In Rabenau	12,29	"
In Dippoldiswalde	1,2	"
In Ripsdorf	1,50	"

Der Sonderzug hält an allen zwischenliegenden Verkehrsstellen und kann auf gewöhnliche Fahrarten benutzt werden.

Dresden, den 6. Juni 1900.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

II. Abtheilung.

Gasterstädt.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlermeisters und Tapeziers Adolf Hermann Vogt in Schmiedeberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Dippoldiswalde, den 5. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber Aktuar Schubert.

K. 10/99. Nr. 26.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Gar viele wissen es heute noch nicht, worin die Vergünstigungen bestehen, welche die mit dem 1. April d. J. eingeführte neue Postordnung brachte und nützen dieselben insofern, als sie ihrem eigenen Nachtheile nicht im vollen Umfange aus. So wenden aus Unkenntniß manche für „Geschäftspapiere“ noch Briefstaxe an, während diese, wenn sie auf der Adresse als solche bezeichnet sind und in Verpackung und äußerer Beschaffenheit den Drucksachen entsprechen, einer ermäßigten Taxe unterliegen. Es mag wohl noch nicht genügend bekannt sein, welche Schriftstücke die Post als Geschäftspapiere behandelt. Es sind alle Schriftstücke, welche gedruckt, geschrieben, gezeichnet, welche nicht die Eigenschaft einer eigentlichen oder persönlichen Korrespondenz haben, wie z. B. Frachtbriefe, Ladescheine, Rechnungen, Quittungen, Militärpässe, Lohn-, Dienst- oder Arbeitsbücher, Versicherungsanträge, Krankenlistenbücher u. s. w. Auf Drucksachen sind handschriftliche Beifüge, als Name und Wohnort des Absenders sowie Datum gestattet. Auch ist es zulässig, auf gedruckte Visitenkarten bis 5 Worte, nämlich Glückwünsche, Dankfugungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln, zu schreiben. In Einladungs- und Einberufungskarten darf der Name des Eingeladenen oder Einberufenen, desgleichen Zeit, Zweck und Ort der Zusammenkunft vermerkt werden. Ferner ist es wissenschaftlich, daß Postaufträge mit dem Vermerk „sofort zum Protokoll“ nicht mehr sogleich bei Vorzeigung, sondern bis zum Schalterschlusse eingelöst werden können. Bisher war es nicht gestattet, Postkarten mit Raturen und Aenderungen an den Adressen zu versenden, neuerdings ist es aber zulässig, z. B. den Namen einer Firma oder den Bestimmungsort wegzuradieren bez. zu durchstreichen oder zu überkleben und die richtigen Namen, aber jedenfalls deutlich, darüber zu schreiben. Damit wird das zeitlich gebräuchliche Umtauschen verschiedener Postkarten unnötig. Möge also jeder die durch die neue Postordnung gewährten Erleichterungen zu seinem Besten benützen!

Das städtische Flussbad ist, wie in der vorigen Nummer unserer Zeitung bekannt gemacht wurde, wieder eröffnet. Für alle Badelustigen, namentlich für nicht wasserscheue Knaben, Mädchen u. A., wird dies eine frohe Botschaft sein. Schwimmkundige werden nun Gelegenheit nehmen, sich in ihrer Fertigkeit von anderen bewundern zu lassen, viele werden durch allenthalben trügerische Bewegungen im Wasser den Besitz einer solchen Fertigkeit zu erheucheln versuchen, manche werden sich schamhaft möglichst tief unter die Wasseroberfläche zurückziehen und nichts als die geröthete Nasenspitze blicken lassen, alle aber werden im Bad Erfrischung und Vergnügen finden. Möchten doch recht viele das Flussbad benutzen! Denn kalte Bäder, insbesondere Schwimmbäder, dienen nicht allein zur Reinigung, sondern regen Körper und Geist an und fördern die Kräfte. Eine Schädigung kann nur dann entstehen, wenn man zu bald nach dem Essen oder mit erhitztem Körper in das kalte Wasser steigt. Auch ist es rathsam, sich nach beendeter Badezeit, wo möglich mit einem Frotteehandtuche, abzutrocknen und rasch anzuziehen, um Erkältungen zu vermeiden. Wer dies beachtet, dem wird das kalte Baden Erquickung und Kräftigung verschaffen. Es soll jedoch nicht verschwiegen

werden, daß blutarmen, bleichsüchtigen, nervösen, mitunter auch alten Personen, oft das kalte Baden nicht besonders zuträglich gewesen ist. Im Uebrigen darf man sich freuen, daß unsere Stadt die segensreiche Einrichtung einer Fluss-Badeanstalt besitzt; und da man weiß, daß die Benutzung verunreinigten Wassers zu Badezwecken in ähnlicher Weise gefährlich ist, wie die Verwendung derartigen Wassers zum Getränk, so darf man überzeugt sein, daß für entsprechende Erneuerung des Wassers in der Anstalt, wie früher, peinlich Sorge getragen wird.

Der Einladung, welche die Dfsegger Feuerwehr zu ihrem Stiftungsfeste der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zukommen ließ, folgten zehn Mann, die am Montag früh 3 Uhr mit Geschirr abfuhren und von Moldau aus die Bahn benutzten. Sämmtliche Theilnehmer können nicht genug rühmen, mit welcher Herzlichkeit man sie dort begrüßte und welche Aufmerksamkeit sie den Tag über auszeichnete. Nicht nur die Kameraden der Dfsegger, sondern auch die der Teplitzer und Schönauer und andere wetteiferten in diesem Bestreben. Der Bürgermeister in seiner Begrüßungsrede dankte speziell für den Besuch. Am stärksten trat das Gefühl deutscher Brüderlichkeit und nationaler Zusammengehörigkeit noch beim Abschied zu Tage. Dux und Dfsegg bildeten die Ehrenkompagnien, gaben den zehn Dippoldiswaldern das Geleit, stellten sich am Zuge auf und alsbald erbrauste, trotz mancher finsterner Geshengeseichter „Deutschland über Alles“ durch die Halle. Unvergesslich wird den Theilnehmern dieser schöne Tag bleiben.

Eine seltsame Bauart zeigt die neue Doppel-Lokomotive für den Betrieb der Strecke Hainsberg-Ripsdorf. Die die Nr. 18 führende Lokomotive besitzt zwei Schornsteine und getrennte Kesselarmatur, so daß es möglich ist, im Falle eines geringen Defekts an einem Theile der Maschine den anderen in Thätigkeit zu setzen. Die mit Funkenfänger neuester Konstruktion ausgestattete Lokomotive entstammt der Maschinenfabrik von Hawthorn-London.

Morgen unternimmt der Kirchenchor der Christusparodie Dresden-Strehlen einen Ausflug nach der Malermühle. Der Chor ist hiesigen Einwohnern bez. Sängern und Turnern nicht ganz unbekannt, indem sich mehrere Mitglieder darunter befinden, die voriges Jahr das Turnfest hier mitgefieiert und der guten Bewirthung seitens der Dippoldiswalder Bürger noch dankend gedenken. Da der Chor über sehr ausgezeichnete Stimmen verfügt, so dürfte morgen den Besuchern der Malermühle ein kleiner Kunstgenuß unentgeltlich geboten werden.

In der Nothwehr erschoss ein Radfahrer aus Diepholz einen Jagdhund mit einem Revolver. Er wurde deshalb und zugleich wegen Tragens verbotener Waffen angezeigt. Das Gericht wies jedoch die Klage zurück, denn § 227 des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches sagt: „Eine durch Nothwehr gebotene Handlung ist nicht widerrechtlich.“

Erfreulich ist es, aus verschiedenen Ortslagen die Bestätigung zu erhalten, daß die Ausichten auf eine mittlere Obsternte im Steigen sind. Das Steinobst (Pflaumen und Kirchen, Aprikosen und Pfirsichen) hat zwar stellenweise gelitten, aber steht anderwärts gut an; was die Aepfelblüthe betrifft, so hat sie im Elbthale reich

und ruhig abgeblüht. Ist das Wetter weiterhin günstig, so stehen unsere Ausichten besser, als es erst den Anschein hatte.

Wie mitgetheilt wird, tritt in den Kreisen der deutschen Industrie die Frage des Bezugs fremdländischer Kohlen — namentlich englischer und amerikanischer — immer mehr in den Vordergrund, um sich so nach und nach von dem Kaufe böhmischer Kohlen zu befreien. Die Lieferungen amerikanischer und englischer Kohlen nach dem Kontinent nehmen zu. Von Werth für unsere Industrie, die zum Theil immer noch wesentlich auf den Bezug böhmischer Kohlen angewiesen ist, dürfte aber besonders die Thatfache sein, daß ausländische Kohlen gerade auch in benachbarte Bezirke gelangen, die bisher starke Verbraucher böhmischer Kohlen waren. Es dürfte dadurch eine Stauung in der Nachfrage nach böhmischen Kohlen eintreten und dadurch die böhmischen Kohlenwerke und Händler veranlaßt werden, etwas bescheidener in ihren Forderungen zu werden.

Rabenau. Hier hat sich der aus Großfölla gebürtige Knabe Büttner in dem nahe gelegenen Teiche durch Ertränken das Leben genommen.

Reichstädt. Bei dem am Mittwoch aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das sogenannte rothe Gut und erscherte daselbe ein.

Schellerhan. Den wider Erwarten vom herrlichsten Wetter begleiteten Pfingstfeiertagen folgten unmittelbar Tage mit fast tropischer Gluth. Kein Wunder, daß sich am Mittwoch Nachmittag ringsum Gewitterwolken aufstürmten. Man ahnte wohl, daß nach solcher Hitze ein schweres Gewitter folgen würde, aber ein so heftiges, wie das zweite am Mittwoch, ist hier seit vielen Jahren nicht beobachtet worden. Schon von 5 bis gegen 7 Uhr entlud sich hier das erste Gewitter unter starken Donnererschlägen, aber von nur wenig Regen begleitet. Gegen 9 Uhr aber zogen sich von drei Seiten her Gewitter her zusammen, die, weil der Wind nur schwach wehte, über dem Orte stehen blieben und sich austobten. Blitz auf Blitz durchzuckte die finstere Nacht und krachend folgte ein Donnererschlag dem andern, noch verstärkt durch das Echo der Berge. (Es wurden auch bei diesem Gewitter wieder etliche kugelförmige Blitze beobachtet.) Gegen 1/211 Uhr schlug der Blitz in Karl Walthers Wirthschaft im Niederdorf, betäubte zwei Kühe, die getödtet werden mußten, und das Wohnhaus wie auch ein kleines Seitengebäude gingen in Flammen auf. Bei der überaus schnellen Ausbreitung des Brandes konnte nur sehr wenig vom Mobiliar gerettet werden, zumal es an Wasser und zum Anfang auch an helfenden Händen fehlte, da jeder bei der Heftigkeit des Gewitters für seine eigene Wohnung ein gleiches Schicksal befürchten mußte. Die Scheune blieb erhalten. Karl Walthers wurde schon früher einmal von schwerem Brandunglück betroffen, und wenn derselbe gegenwärtig auch nicht mehr Besitzer, sondern nur Pächter der eingeeicherten Wirthschaft ist, so wird trotzdem sein Verlust ein sehr empfindlicher sein. — Erwähnenswerth möchte es noch sein, daß vor 4 Jahren das unmittelbar danebenliegende Gut ebenfalls durch den Blitz zerstört wurde.

Zwidau. Seit dem Auslande sind die Kohlenpreise hier um 30 Prozent gestiegen.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zerbollische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.